

„Noch nicht das letzte Wort“

NW
23/1.09

Alternativ-Pläne für Entschärfung der Kreuzung am Jesusknaben auf dem Tisch

VON SIMONE FLÖRKE

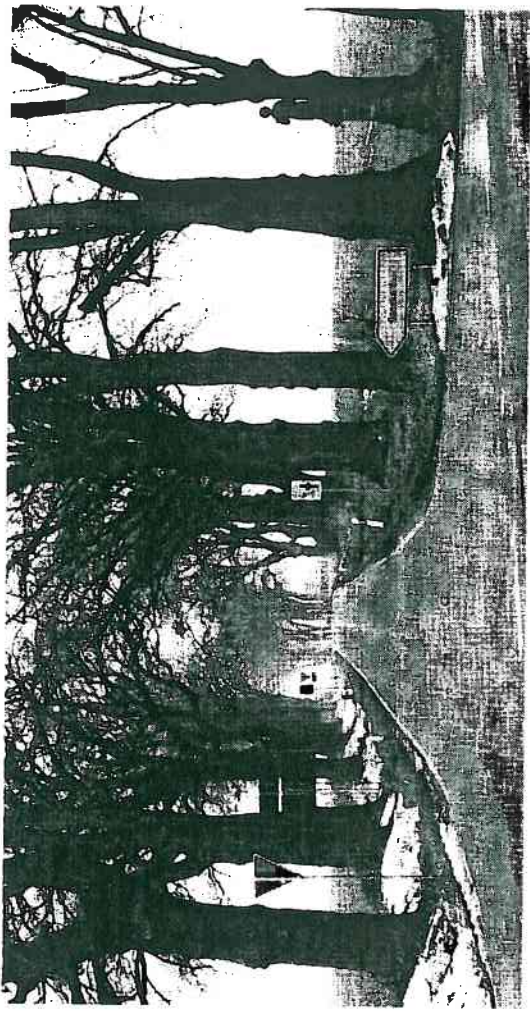
■ Salzkotten/Büren-Brenken. „Wir habe in der vergangenen Woche Kopfstand gemacht, hatten Ingenieure und Sicherheitsauditoren bei uns“, sagt Sven Koerner, Abteilungsleiter Planung beim Landesbetrieb Straßen NRW in Paderborn. Mit Erfolg: Bei der Sitzung des Landschaftsbeirates Paderborn Anfang dieser Woche präsentierte Koerner dem Gremium eine Alternative zum Umbau der Kreuzung am Jesusknaben, bei der „alle Eichen der Allee auf Paderborner Gebiet stehen bleiben können“.

Damit ist aber laut Gerhard Müller, dem Vorsitzenden des Landschaftsbeirates Paderborn, „noch nicht das letzte Wort gesprochen“. Denn auch bei der Alternative müssten Eichen fallen. Ziel des Beirates sei es – gerade weil das Land den Alleenschutz besonders fördere –, die Eichenallee als Einheit zu erhalten. „Auch diese Alternative ist ein optisch größerer Eingriff, die Allee wird ein Torso. Und wir haben Respekt vor der Allee.“

Die Entschärfung der spitzwinkligen Kreuzung am Jesusknaben, wo die Landstraße 749 (Hölter Weg) von Geseke auf die L 637 von Brenken nach Ursprunge trifft, wird im Zuge des L 637-Ausbaus erfolgen (die NW berichtigte). Fünf Linden am Jesusknaben werden fallen müssen, das Denkmal selbst versetzt. Darüber gab es keine Diskussion. Wohl aber über drei Eichen aus der Allee am Hölter Weg, die im Wege standen.



Gerhard Müller: Vorsitzender des Landschaftsbeirates Paderborn. FOTO: R. KOHLF



Hierüber wird diskutiert: Die Kreuzung des Hölter Weges (Landstraße 749) mit ihrer Eichen-Allee mit der Landstraße 637, die von Brenken nach Salzkotten führt. Der Jesusknabe (r.) wird versetzt, die fünf Linden um ihn herum gefällt. Der Vorschlag des Landschaftsbeirates Soest sieht nur das Fällen einer Eiche in unmittelbarer Nähe des Jesusknaben vor, der des Landesbetriebes Straßen NRW ein früheres Ausschwenken des künftigen Straßenverlaufes von Geseke kommt.

ARCHIV - FOTO: REINHARD PETERS

Bei dem vorgeschlagenen Alternativ-Streckenführung kommen die Lkw beim Abbiegen zwar ohne Kontakt aneinander vorbei, die Fahrer müssen aber „höchst konzentriert“ fahren. „Wir haben die Schleppkurven zueinander gerückt.“ Für Koerner ist klar: „Unter diesem Maß würde es verkehrsunsicher. Und die Verantwortung kann ich dann nicht tragen.“

Eine weitere Alternative, die vom Landschaftsbeirat Soest vorgestellt worden war und bei der nur die erste Eiche der Allee auf der Seite des Jesusknaben fallen müsste, sei von den Fachleuten des Kreises Soest als nicht verkehrssicher eingestuft worden, sagt Koerner. Gerhard Müller ist sich hingegen sicher, dass es vor

dieser Prämisse andere Lösungen gibt. „Man könnte zum Beispiel den Radius aufweiten. Da ist Kreativität gefragt.“ Müller verwehrt sich zudem energisch

gegen ein Kirchturmdenken in Bezug auf Hoheitsgebiete: „Soest und Paderborn lassen sich da nicht auseinander dividieren.“

Ortstermin am 6. Februar

■ Bei einem Termin am 6. Februar sollen die Vorschläge von Landesbetrieb, Beirat und Kreis an Ort und Stelle besprochen werden. „Wir können zu dieser Lösung ja sagen“, war Martin Hübner von der Unteren Landschaftsbehörde optimistisch hinsichtlich des Landesbetrieb-Vorschlages. Der Kreis habe Interesse daran, dass die noch notwendigen Fäll-

arbeiten jetzt zum Jahresanfang laufen. „Für uns ist eine Entscheidung wichtig, weil wir noch in diesem Frühjahr mit dem Bauen beginnen wollen“, bekräftigt Sven Koerner. Man werde sich zeitlich nicht unter Druck setzen lassen, betont hingegen Gerhard Müller. Er rechnet mit einer Entscheidung innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen. (sf)